

Lernziele Lehrgang gesamtbetriebliche Biodiversitätsberatung

Vorbedingungen	Folgende Grundkenntnisse werden vorausgesetzt oder werden im Selbststudium erworben. Unterlagen für das Selbststudium werden vorgängig abgegeben. Sie werden im Kurs nicht im Detail behandelt: • Grundkenntnisse der wichtigsten Lebensräume mit Bezug zur Landwirtschaft • Pflanzenkenntnisse mindestens der Arten BFF QII und Wiesenkartierschlüssel, Überblick über die häufigsten Ziel- und Leitarten in der Landwirtschaft. • Anforderungen an Bewirtschaftung der Biodiversitätsförderflächen und Anforderungen an die Qualitätsstufe I und II • Agronomische Basiskenntnisse, welche z.B. im Agrideakurs «Landwirtschaft verstehen» vermittelt werden
Kompetenzen	Die Teilnehmenden • Kennen die agrar- und umweltpolitischen Rahmenbedingungen zur Biodiversitätsförderung • Erkennen Lebensraumpotentiale und können Biodiversitätsziele ableiten • Wissen, wie man verschiedene Lebensräume anlegt, zielführend pflegt und aufwerten kann • Kennen die Herausforderungen der Landwirtschaft an der Schnittstelle Produktion und Biodiversitätsförderung • Können selbständig eine kompetente gesamtbetriebliche Biodiversitätsberatung durchführen • Schliessen den Lehrgang mit einem Attest ab
Inhalte	Modul 1: Grundlagen Biodiversität auf Landwirtschaftsbetrieben Modul 2: Grundlagen Landwirtschaft Modul 3: Lebensräume erkennen und zielführend bewirtschaften Modul 4: Methode gesamtbetriebliche Beratung Modul 5: Erfahrene Beratungsperson begleiten Modul 6: Gesamtbetriebliche Biodiversitätsberatung unter Supervision durchführen
Ausbildungstage	Neben den 10 Kurstagen werden 3 Betriebe selbständig kartiert und ein Biodiversitätsaufwertungsvorschlag erarbeitet. Für interessierte Teilnehmende bieten die Pilotkantone einen halbtägigen Zusatzkurs zu kantonalen Vorgaben an.
Lernzielkontrolle	Bewertung von drei selbstständig durchgeführten gesamtbetrieblichen Biodiversitätsberatungen
Anerkennung	Kompetenznachweis
Anbieter	Agrofutura AG, FiBL, Agridea

Erwartete Vorkenntnisse (oder im Selbststudium zu erarbeitenden Kompetenzen)

Detaillierte Lernziele		
Die/der Teilnehmende ist in der Lage...		K-Stufe¹
0.01	...die QII-Methode für extensiv genutzte Wiesen, wenig intensiv genutzte Wiesen und Streueflächen korrekt anzuwenden und zu bestimmen, ob eine Fläche QII erfüllt oder nicht.	K3
0.02	...die QII-Methode für extensiv genutzte Weiden und Waldweiden (Wytweiden) korrekt anzuwenden und zu bestimmen, ob eine Fläche QII erfüllt oder nicht.	K3
0.03	...die QII-Methode für artenreiche Grün- und Streueflächen im Sömmerungsgebiet korrekt anzuwenden und zu bestimmen, ob eine Fläche QII erfüllt oder nicht.	K3
0.04	...die QII-Methode für Hecken, Feld- und Ufergehölze korrekt anzuwenden und zu bestimmen, ob eine Fläche QII erfüllt oder nicht.	K3
0.05	...die QII-Methode für Hochstamm-Feldobstbäume korrekt anzuwenden und zu bestimmen, ob die Bäume QII erfüllen oder nicht.	K3
0.06	...die QII-Methode für Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt korrekt anzuwenden und zu bestimmen, ob eine Fläche QII erfüllt oder nicht.	K3
0.07	...QII-Zeigerpflanzen von extensiv genutzten Wiesen, wenig intensiv genutzten Wiesen und Streueflächen für die Alpennordseite zu erkennen.	K1
0.08	...Hecken-Gehölzpflanzen zu erkennen.	K1
0.09	...Obstbaumarten zu erkennen.	K1
0.10	...einheimische Laubbaumarten zu erkennen.	K1
0.11	...Pflanzenarten auf dem Kartierschlüssel «Mittelland und Voralpen Luzern» zu erkennen.	K1
0.12	...Neophyten und andere Problempflanzen zu erkennen.	K1
0.13	...Pflanzenarten der Acker-BFF zu erkennen.	K1
0.14	...den Betriebsleitenden mit eigenen Worten die Vorgaben der DZV (hauptsächlich in Bezug auf BFF) zu erläutern, und bei Bedarf zu wissen, wo nachzuschlagen.	K3

¹ K-Stufen: Kognitionsstufe nach Bloom: K1: Erinnern; K2: Verstehen; K3: Anwenden; K4: Analysieren; K5: Evaluieren; K6: Erschaffen.

Modul 1: Grundlagen Biodiversität in der Landwirtschaft

Detaillierte Lernziele		
Die/der Teilnehmende ist in der Lage...		K-Stufe
1.01	...die Definition von Biodiversität in eigenen Worten zu erklären.	K1
1.02	...den Wert und die Bedeutung von Biodiversität für die Landwirtschaft anhand von Beispielen zu erklären.	K2
1.03	...die Konsequenzen des Verlusts von Biodiversität für die Landwirtschaft anhand von Beispielen zu erklären.	K2
1.04	...den aktuellen Zustand der Biodiversität in der Kulturlandschaft mit eigenen Worten zu erklären.	K1
1.05	...aufzuzeigen, mit welchen Massnahmen in der Landwirtschaft gearbeitet wird, um den Rückgang der Biodiversität zu stoppen.	K1
1.06	...zu erklären, warum die bisherigen Massnahmen zur Förderung der Biodiversität nicht genügend Wirkung zeigen.	K2
1.07	...mit eigenen Worten kurz aufzuzeigen, wie sich die Landwirtschaft in den letzten 300 Jahren verändert hat.	K1
1.08	...mit eigenen Worten zu erklären, warum die Veränderungen in der Landwirtschaft in den letzten 300 Jahren zu einem Verlust der Biodiversität führten.	K2
1.09	...die wichtigsten internationalen und nationalen gesetzlichen Grundlagen zum Schutz der Biodiversität aufzulisten.	K1
1.10	...die wichtigsten internationalen und nationalen gesetzlichen Grundlagen zum Schutz der Biodiversität im Internet zu finden.	K3
1.11	...die zwei wichtigsten Grundlagen zu nennen, in denen einerseits die Umweltziele für die Schweizer Landwirtschaft beschrieben sind, und andererseits aufgezeigt wird, was nötig wäre, um die Ziele bezüglich Arten und Lebensräume zu erreichen.	K1
1.12	...den Wert und die Bedeutung von vielfältigen Kulturlandschaften aufzuzeigen und anhand von Beispielen zu erklären.	K2
1.13	...den aktuellen Zustand der Kulturlandschaft mit eigenen Worten zu erklären.	K1
1.14	...die wichtigsten internationalen und nationalen gesetzlichen Grundlagen zum Schutz der vielfältigen Kulturlandschaft aufzulisten.	K1
1.15	...die wichtigsten Grundlagen zu nennen, in denen die Ziele für die Förderung, Erhaltung und Weiterentwicklung vielfältiger Kulturlandschaften beschrieben sind.	K1
1.16	...die wichtigsten Ziele zu nennen, mit denen die Landwirtschaft einen Beitrag leisten sollte zur Förderung, Erhaltung und Weiterentwicklung vielfältiger Kulturlandschaften.	K1
1.17	...die Instrumente der Förderung von Biodiversität und vielfältiger Kulturlandschaft, welche in der DZV aufgeführt sind, zu nennen (gemeint sind Qualitäts- (QI und QII), Vernetzungs- und Landschaftsqualitätsbeiträge bzw. Beiträge für regionale Biodiversität und Landschaftsqualität, welche die letzten beiden ablösen, NHG-Beiträge).	K1
1.18	...mit eigenen Worten zu erklären, was mit gesamtbetrieblicher Biodiversitätsberatung gemeint ist.	K1
1.19	...mit eigenen Worten zu erklären, warum die Arbeit mit Lebensraumtypen eine zielführende Biodiversitätsberatung erlaubt.	K2
1.20	...mit eigenen Worten zu erklären, was die Biodiversitätsziele sind bezüglich Lebensraumvielfalt.	K1

1.21	...auf www.map.geo.ch eine Zeitreise durchzuführen und daraus abzuleiten, welche Lebensraumtypen früher wo in der Region häufig waren.	K3
1.22	...mit eigenen Worten zu erklären, wie eine Lebensraumpotentialkarte gemacht werden kann.	K3
1.23	...mit eigenen Worten zu erklären, wie man anhand einer Lebensraumpotentialkarte das Biodiversitäts-Defizit einer Region bewerten kann.	K3
1.24	...die Lage des Betriebs der korrekten Haupt- und Subregion gemäss OPAL-Bericht zuzuordnen.	K3
1.25	...die gemäss OPAL-Bericht nötige Fläche in einer Region aus dem Bericht herauszulesen.	K3
1.26	...die gemäss OPAL-Bericht schwerpunktmässig zu fördernden Lebensraumtypen in dieser Region aus dem Bericht herauszulesen.	K3
1.27	...mit eigenen Worten zu erklären, was die Biodiversitätsziele sind bezüglich Artenvielfalt.	K1
1.28	...mit eigenen Worten zu erklären, was mit den Artenpotential einer Fläche gemeint ist.	K1
1.29	...mit eigenen Worten zu erklären, welche Schlüsse man aus einer Artenpotentialabschätzung bezüglich Aufwertungsmassnahmen ziehen kann.	K2
1.30	...herauszufinden, welche UZL-Zielarten in der Region (z.B. Gemeinde) vorkommen (Pflanzen, Säugetiere, Reptilien, Amphiben, Tagfalter, Heuschrecken, Vögel).	K3
1.31	...für verschiedene Lebensraumtypen einer Region mit dem Leitartentool Leitarten auszuwählen, die in der Region vorkommen.	K3
1.32	...warum die genetische Vielfalt so wichtig ist für den Erhalt der Biodiversität.	K1
1.33	...mit eigenen Worten zu erklären, was die Biodiversitätsziele sind bezüglich genetischer Vielfalt.	K1
1.34	...die Mindestflächengrössen der wichtigsten Lebensraumtypen oder -bereiche (TWW, artenreiche Fettwiesen, Moore, Ackerland) zu nennen.	K1
1.35	...den Anteil der Landesfläche zu nennen, der nötig wäre, um die Biodiversität über alle Lebensraumtypen zu erhalten.	K1
1.36	...mit eigenen Worten zu erklären, wie Vernetzung aussehen müsste, um die Biodiversität wirklich zu erhalten.	K1
1.37	...mit eigenen Worten zu erklären, was mit funktioneller Biodiversität gemeint ist.	K1
1.38	...aufzuzeigen, mit welcher Priorisierung in der Förderung und Erhaltung der Biodiversität in der Landwirtschaft sinnvollerweise vorgegangen werden sollte.	K1

Modul 2: Grundlagen Landwirtschaft

Detaillierte Lernziele		
Die/der Teilnehmende ist in der Lage...		K-Stufe
2.01	...anhand des Konzepts einer multifunktionalen Landwirtschaft die Aufgaben der Landwirtschaft mit eigenen Worten zu nennen.	K1
2.02	...mit eigenen Worten die Kerninhalte des Art. 104 der Schweizer Bundesverfassung zu beschreiben.	K1
2.03	...mit eigenen Worten die verschiedenen Beitragsarten und deren Zielsetzung zu beschreiben.	K1
2.04	...die Elemente des Ökologischen Leistungsnachweises aufzuzählen und mit eigenen Worten erzählen, was die verschiedenen Punkte bedeuten.	K1
2.05	...DZ-Programme aufzuzählen, die einen direkten oder indirekten positiven Effekt auf die Biodiversität haben.	K1
2.06	...mit eigenen Worten zu erzählen, wie Landwirtschaftsbetriebe kontrolliert werden.	K1
2.07	...aufzeigen, welche Aufzeichnungen ein Betrieb führen muss.	K1
2.08	...können mit eigenen Worten ein paar Schweizer Labels und deren Anforderungen nennen.	K1
2.09	...mit eigenen Worten erklären, welche Regionen der Schweiz welche Anbaueignung haben.	K1
2.10	...mit eigenen Worten erzählen, welche Arten der Flächennutzung in der Schweizer Landwirtschaft aktuell am häufigsten sind.	K1
2.11	...die wichtigsten Ackerkulturen in der Schweiz zu nennen.	K1
2.12	...mit eigenen Worten zu erzählen, worauf bei der Anlage von BFF bezüglich Fruchtfolgeregeln geachtet werden muss.	K2
2.13	...mit eigenen Worten die gängigen Massnahmen bei der Bodenbearbeitung und beim Pflanzenschutz zu beschreiben und die wichtigsten dazu nötigen Geräte zu nennen.	K1
2.14	...mit eigenen Worten die laufenden und anstehenden Entwicklungen bezüglich Reduktion von Pflanzenschutzmitteln und Förderung der Bodenfruchtbarkeit zu beschreiben.	K1
2.15	...mit eigenen Worten in groben Zügen zu beschreiben, wie die Nährstoffbilanz funktioniert und welche Limitierungen sie hat.	K1
2.16	...zu erklären, wie sich die Extensivierung von Flächen (Anlagen von BFF) auf die Nährstoffbilanz auswirken kann und was dabei beachtet werden muss.	K2
2.17	...die Bedeutung des Graslandes für die Biodiversität zu erklären.	K1
2.18	...den Unterschied zwischen Gras, Heu und Silage zu beschreiben.	K1
2.19	...mit eigenen Worten die Auswirkungen der Erntekette auf die Fauna zu erklären (am Beispiel von Insekten).	K2
2.20	...mit eigenen Worten die Konflikte zwischen Biodiversitätsförderung und Futterertrag zu nennen und Lösungen aufzuzeigen.	K3
2.21	...mit eigenen Worten die Wirtschaftlichkeit von BFF zu erläutern (ÖLN und Bio) (Vergleich Deckungsbeiträge).	K1
2.22	...mit eigenen Worten die grössten landwirtschaftlichen Quellen von Treibhausgasemissionen zu benennen.	K1
2.24	...Ansätze zur Reduktion von Treibhausgasemissionen in der Landwirtschaft zu beschreiben.	K1
2.25	...mit eigenen Worten grob zu erklären, welchen Marktmechanismen die Landwirtschaft ausgesetzt ist.	K1

Modul 3: Lebensräume kennen und zielführend bewirtschaften

Detaillierte Lernziele		
Die/der Teilnehmende ist in der Lage...		K-Stufe
3.01	...die Grundlagenanalyse Biodiversitätsziele vollständig und korrekt durchzuführen und das entsprechende Raster auszufüllen.	K3
3.02	...die in der Grundlagenanalyse Biodiversitätsziele gefundenen Punkte für als Ober-Biodiversitätsziel für den Betrieb zusammenzufassen und aufzuzeigen, welche Lebensraumtypen gefördert werden sollen, welche Strukturen dazu passen, welche Zielarten spezifisch gefördert werden sollen, und welche Leitarten gut zu den zu fördernden Lebensraumtypen passen.	K4
3.03	...Flächen und Objekte, die dies erlauben, korrekt mit den empfohlenen Kartierschlüsseln zu kartieren.	K3
3.04	...für Flächen oder Objekte unter Berücksichtigung aller Grundlagen sinnvolle Biodiversitätsziele herzuleiten.	K4
3.05	...für Flächen oder Objekte sinnvolle Massnahmen abzuleiten, mit denen die zuvor hergeleiteten Biodiversitätsziele erreicht werden können.	K5
3.06	... den Unterschied zwischen QII-Methode und Wiesenkartierschlüssel zur Bestimmung von Lebensraumtypen von Wiesen/Weiden/Streu zu beschreiben	K2
3.07	... die verschiedenen Spezialkulturen und ihre speziellen Herausforderungen zu beschreiben.	K2
3.08	... Ansätze zu nennen, wie in Spezialkulturen Biodiversität gefördert werden kann.	K1
3.09	...mit eigenen Worten zu erklären, wie Wildbienen gefördert werden können.	K2
3.10	...mit eigenen Worten zu beschreiben, welche Ziele bei der Förderung und Erhaltung von Biodiversität auf Ackerland erreicht werden sollten.	K1
3.11	...für eine Region ein Biodiversitätsziel für die Förderung und Erhaltung der Biodiversität auf Ackerland zu erarbeiten (auf und neben der Produktionsfläche).	K5
3.12	...einen Vorschlag zu erarbeiten, mit welchen Massnahmen (auf und neben der Produktionsfläche) auf einem Betrieb das zuvor hergeleitete Biodiversitätsziel für die Förderung und Erhaltung der Biodiversität auf Ackerland in der Region erreicht werden kann.	K6
3.13	... die gängigen Herausforderungen (Problempflanzen, Arbeitsbelastung, Konkurrenz zur Produktion) auf Acker-BFF und zugehörige Lösungsansätze zu nennen.	K1

Fortsetzung Modul 3: Lebensräume kennen und zielführend bewirtschaften

Detaillierte Lernziele		
Die/der Teilnehmende ist in der Lage...		K-Stufe
3.14	... die speziellen Herausforderungen der Biodiversitätsförderung auf der Produktionsfläche zu beschreiben.	K1
3.15	... mit eigenen Worten verschiedene Möglichkeiten von Aufwertungen und Neuanlagen von Biodiversitätsförderflächen zu erklären.	K2
3.16	... abzuschätzen, an welchen Lagen Aufwertungen und Neuanlagen von BFF sinnvoll und erfolgreich sind.	K4
3.17	... zu beschreiben, nach welchen Prioritätskriterien Aufwertungen und Neuanlagen optimalerweise erfolgen (1. Bestehendes erhalten, 2. Bestehendes optimieren, 3. Bestehendes vergrössern, 4. Bestehendes vernetzen).	K1

Modul 4: Methode gesamtbetriebliche Biodiversitätsberatung

Detaillierte Lernziele		
Die/der Teilnehmende ist in der Lage...		K-Stufe
4.01	...mit eigenen Worten auszuführen, welche Unterlagen für eine gesamtbetriebliche Biodiversitätsberatung nötig sind.	K1
4.02	...die für eine gesamtbetriebliche Biodiversitätsberatung nötigen Unterlagen im Internet zu finden.	K3
4.03	... Betriebsleitende über ökologischen Zusammenhängen zu informieren	K3
4.04	... die Einstellungen, Hemmungen und Motivationsmöglichkeiten der Betriebsleitenden zu erkennen und darauf einzugehen.	K4
4.05	... die zusammengestellten Unterlagen für eine gesamtbetriebliche Beratung korrekt zu interpretieren.	K4
4.06	... zu erkennen, welche Informationen sie zusätzlich zu den schriftlichen Unterlagen für die gesamtbetriebliche Beratung brauchen	K5
4.07	... beim Betriebsrundgang Flächen mit Aufwertungspotential für Biodiversität und Landschaftsqualität zu erkennen	K4
4.08	... einen Aufwertungsvorschlag für einen Betrieb zusammenzustellen	K6
4.09	... mit den nötigen Instrumenten den Aufwertungsvorschlag zu visualisieren und schriftlich darzustellen;	K6
4.10	... den Betriebsleitenden alle nötigen Informationen für eine erfolgreiche Umsetzung der Aufwertungsmassnahmen mitzuteilen;	K6
4.11	... die Nachbetreuung inhaltlich und zeitlich zu planen	K6
4.12	... in Konfliktsituationen klärend zu handeln	K6

Modul 5: Erfahrene Biodiversitätsberatungsperson begleiten

Detaillierte Lernziele		
Die/der Teilnehmende ist in der Lage...		K-Stufe
5.01	...das bisher gelernte mit dem Vorgehen von anderen Biodiversitätsberatungspersonen in einem anderen Projekt zu vergleichen, und für sich wertvolle Erkenntnisse daraus zu gewinnen.	K5
5.02	...noch offene Fragen zu klären, um ihre Anwendungs- und Handlungskompetenz für gesamtbetriebliche Biodiversitätsberatungen zu optimieren.	K5

Modul 6: Gesamtbetriebliche Biodiversitätsberatung unter Supervision durchführen

Detaillierte Lernziele		
Die/der Teilnehmende ist in der Lage...		K-Stufe
a) Vorbereitung Beratung		
6.01	...alle Betriebsunterlagen, die für eine gesamtbetriebliche Biodiversitätsberatung nötig sind, vor dem ersten Betriebsbesuch zusammenzustellen und zu interpretieren.	K4
6.02	...anhand der verfügbaren Informationen die Grundlagenanalyse Biodiversitäts- und Landschaftsqualitätsziele korrekt durchzuführen.	K3
6.03	...bei dem ersten Gespräch alle fehlenden Informationen über dem Betrieb einzuholen und sich damit ein Bild über die Betriebssituation zu machen und die Einstellung der Betriebsleitenden aufzunehmen.	K4
b) Kartierung		
6.04	...bei der Begehung der ganzen Betriebsfläche Potentiale für die Biodiversitätsförderung und die Förderung einer vielfältigen Kulturlandschaft zu erkennen (Flächen, die bisher nicht BFF sind, aber für die Biodiversität bereits wertvoll sind und Standorte für neue Lebensräume oder Objekte).	K3
6.05	...bei der Begehung der ganzen Betriebsfläche die Flächen und Objekte, die dies erlauben, korrekt mit den empfohlenen Kartierschlüsseln zu kartieren.	K3
6.06	...bei der Begehung der ganzen Betriebsfläche für Flächen und Objekte, die dies erlauben, korrekt festzustellen, ob diese die QII-Anforderungen erfüllen oder nicht.	K3
c) Vorschlag erarbeiten		
6.07	...für den Betrieb ein Biodiversitäts- und Landschafts-Oberziel herzuleiten, bei dem die generellen Biodiversitäts- und Landschaftsziele und die Bedürfnisse des Betriebs berücksichtigt sind.	K6
6.08	...zuhanden des Betriebs einen Vorschlag für die Biodiversitäts- und Landschaftsförderung mit der empfohlenen Excel-Liste (oder einer gleichwertigen Liste) und einem zugehörigen Betriebsplan zu erstellen, der die Mindestanforderungen der DZV erfüllt.	K3
6.09	...für Flächen oder Objekte, mit denen auf dem Betrieb die Biodiversität oder die Landschaftsqualität gefördert werden soll, unter Berücksichtigung aller Grundlagen sinnvolle Biodiversitäts- und Landschaftsziele herzuleiten.	K6
6.10	...für Flächen oder Objekte, mit denen auf dem Betrieb die Biodiversität oder die Landschaftsqualität gefördert werden soll, sinnvolle Massnahmen abzuleiten, mit denen die zuvor hergeleiteten Biodiversitäts- und Landschaftsziele erreicht werden können.	K6
d) Beratungsgespräch		
6.11	...den Betriebsleitenden das für den Betrieb hergeleitete Biodiversitäts- und Landschafts-Oberziel und die sinnvollerweise durch den Betrieb zu fördernden Ziel- und Leitarten anhand von Leitartenkarten oder Bildmaterial wertschätzend und auf Augenhöhe zu erläutern und das Feedback der Betriebsleitenden dazu einzuholen.	K6

Fortsetzung Modul 6: Gesamtbetriebliche Biodiversitätsberatung unter Supervision durchführen

Detaillierte Lernziele		
Die/der Teilnehmende ist in der Lage...		K-Stufe
6.12	...die im Vorschlag für die Biodiversitäts- und Landschaftsqualitätsförderung vorgeschlagenen Flächen oder Objekte den Betriebsleitenden Punkt für Punkt vorzustellen und zu erklären, ihr Feedback einzuholen und konkrete Biodiversitäts- oder Landschaftsqualitätsziele mit zugehörigen nötigen Massnahmen abzumachen.	K6
6.13	...abzuschätzen, ob und für welche Massnahmen die Betriebsleitenden zusätzliche Unterstützung brauchen.	K6
6.14	...den Betriebsleitenden Auskunft zu geben über die kantonalen Programme, und was wie beim Kanton angemeldet werden kann.	K3
6.15	...den Betriebsleitenden sinnvolle, die Biodiversität und die Landschaftsqualität fördernde Tipps zu geben bezüglich Anlage, Aufwertung, Pflege und Bewirtschaftung der einzelnen Elemente und Objekte (inkl. Info, über Typ von Saat- und Pflanzgut und wo bestellt werden kann bzw. wie man Spenderflächen für Schnittgutübertragungen findet).	K6
6.16	...die Betriebsleitenden zu informieren, wie sich die Umsetzung der soeben besprochenen Massnahmen zur Biodiversitäts- und Landschaftsqualitätsförderung auf andere Aspekte des Betriebs auswirkt.	K6
6.17	...die weitere Betreuung und Begleitungsbedarf abzuschätzen und mit den Betriebsleitenden abzumachen.	K6
6.18	...den Betriebsleitenden alle relevanten Informationen für eine erfolgreiche Umsetzung der Massnahmen zur Erreichung der Biodiversitäts- und Landschaftsziele in brauchbarer Qualität abzugeben.	K6
6.19	...kompetent ein Gespräch zu führen. D.h. sie/er kann Gespräche strukturiert und zielführend leiten, macht klare und verständliche Aussagen, hört aufmerksam zu, stellt Fragen für ein tieferes Verständnis und nimmt eine offene, empathische Haltung ein.	K6
6.20	.. ein Beratungsdossier zusammenzustellen, das alle nötigen Informationen für die Beratung enthält (in Papier oder Digital) und das während der Beratung griffbereit ist.	K6

Die Lernziele von Modul 6 bauen auf den Lernzielen der Vorkenntnisse bzw. des Selbststudiums sowie der Module 1-5 auf.

Geprüft werden die Lernziele von Modul 6 sowie die zentralen Pflanzenkenntnisse (LZ 0.07, 0.08, 0.09, 0.10., 0.12).